

über es keinen sicheren externen Beobachtungs- und Urteilsstatus geben kann und demgegenüber folglich Takt erforderlich (und auch möglich) ist. Die Definition der Person durch die Systemtheorie erlaubt der systemischen Praxis die sehr konkrete Arbeit an der Person in einem Sinne, der zeigt, wieso es nicht nur unvermeidlich, sondern eben auch möglich und unter Umständen sogar attraktiv ist, sich mit beschädigter → *Identität* (und nichts anderes als das ist Individualität) – etwa: als Fall – auf Kommunikation einzulassen.

### Verwendete Literatur

- Fuchs, Peter (2003): Der Eigensinn des Bewusstseins. Die Person, die Psyche, die Signatur. Bielefeld (Transcript).
- Goffman, Erving (1961): Role distance. In: Erving Goffman: Encounters. Two studies in the sociology of interaction. Indianapolis (Macmillan), pp. 73–134.
- Goffman, Erving (1968): On face work. An analysis of ritual elements in social interaction. In: Chad Gordon a. Kenneth J. Gergen (eds.): The self in social interaction. Vol. 1. New York (Wiley), pp. 309–325.
- Luhmann, Niklas (1984): Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie. Frankfurt a. M. (Suhrkamp).
- Luhmann, Niklas (1995): Die Form »Person«. In: Niklas Luhmann: Soziologische Aufklärung 6. Opladen (Westdeutscher Verlag), S. 142–154.
- Parsons, Talcott (1978): A paradigm of the human condition. In: Talcott Parsons: Action theory and the human condition. New York (Free Press), pp. 352–433.
- Parsons, Talcott a. Winston White (1964): The link between character and society. In: Talcott Parsons: Social structure and personality. New York (Cambridge University Press), pp. 183–235.
- Weber, Max (1988): Die drei reinen Typen der legitimen Herrschaft. [1920.] In: Max Weber: Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre. Tübingen (UTB), 7. Aufl., S. 475–488.
- White, Harrison C. (1992): Identity and control. A structural theory of social action. Princeton (Princeton University Press).

### Weiterführende Literatur

- Fuchs, Peter (2005): Die Psyche. Studien zur Innenwelt der Außenwelt der Innenwelt. Weilerswist (Velbrück).
- Goffman, Erving (1971): Das Individuum im öffentlichen Austausch. Mikrostudien zur öffentlichen Ordnung. Frankfurt a. M. (Suhrkamp).

## Prävention

*Martin Hafen*

engl. *prevention*, franz. *prévention*; bezeichnet eine bestimmte Perspektive, die einen Zusammenhang zwischen gegenwärtigen Maßnahmen und

dem Nichtauftreten eines zukünftigen → *Problems* beobachtet. Als Frage formuliert: Wie kann mit gegenwärtigen Maßnahmen dem Auftreten eines zukünftigen Problems zuvorgekommen werden (lat. *praevenire* = »zuvorkommen«)? Ansatzpunkte der präventiven Maßnahmen sind Risikofaktoren, welche das Auftreten eines Problems wahrscheinlicher machen, und Schutzfaktoren, welche den Einfluss der Risikofaktoren einschränken. Durch die erfolgreiche Verminderung der Risikofaktoren respektive die Stärkung der Schutzfaktoren wird die statistische Wahrscheinlichkeit verringert, dass das zu verhindernde Problem auftritt. Prävention ist in der Regel in Hinblick auf das zu verhindernde Problem themenspezifisch; sie kann jedoch auch themenunspezifisch formuliert werden, wenn Faktoren (Risiko-/Schutzfaktoren) bearbeitet werden, die das Entstehen unterschiedlicher Problem beeinflussen.

Aus systemischer (→ *System*) Perspektive (Hafen 2005) sind mehrere Aspekte des Präventionskonzeptes hervorzuheben. Zuerst bezieht sich Prävention auf sozial konstruierte Problemlagen. Phänomene wie Rauschtrinken, Jugendgewalt oder Depression sind sozial konstruierte Probleme, und die Konstruktion dieser Probleme unterscheidet sich synchron und diachron, also in unterschiedlichen Kulturen und in unterschiedlichen Zeitaltern. Die wichtigsten Konstruktionsinstanzen sind die Funktionssysteme Massenmedien und Wissenschaft beziehungsweise die mit ihnen gekoppelten (→ *Kopplung*) → *Organisationen* (Medienunternehmen, Forschungseinrichtungen). Das System der Politik stellt die für die Prävention notwendigen Geldmittel bereit und erlässt präventionsrelevante Gesetze, die mittels des Rechtssystems durchzusetzen sind. Selbstverständlich ist auch die Prävention eine Konstruktion. Sie ist wie alles Resultat einer spezifischen Beobachtung, d. h. eine Bezeichnung im → *Kontext* einer Unterscheidung. Als primärer Referenzbegriff (als andere Seite der Unterscheidung) bietet sich der Begriff der Behandlung an. Während die Prävention bestrebt ist, zukünftige Probleme durch gegenwärtige Maßnahmen zu verhindern, hat die Behandlung ihren Ansatzpunkt bei gegenwärtigen Problemen (→ *Krankheiten*, → *Gewalt*, Unfälle etc.), deren Symptome sie zu beseitigen versucht. Ist Symptombeseitigung ohne Aufrechterhaltung der behandelnden Maßnahmen (d. h. eine Heilung) nicht möglich, so kann sich die Behandlung auch darauf beschränken, eine Verschlimmerung der Krankheit zu verhindern. Das Beispiel zeigt, dass Prävention und Behandlung sich wechselseitig nicht ausschließen, sondern bedingen. So kann jeder Behandlung immer auch eine präventive Wirkung zugeschrieben werden, und auch die Prävention wirkt in dem → *Sinne* »behandelnd«, als sie Risikofaktoren und Schutzfaktorendefizite beseitigt. Zudem kann ein bestehendes Problem (z. B.

eine Depression) gleichzeitig ein zentraler Risikofaktor in Hinblick auf ein anderes Problem (hier: Suizid) sein. Eine Depressionsbehandlung ist demnach gleichzeitig eine Suizidpräventionsmaßnahme. Das Schema (die Unterscheidung) Prävention/Behandlung kann demnach als sekundärer Binärcode von Funktionssystemen gesehen werden, die mit gesellschaftlich (→ *Gesellschaft*) nicht erwünschten Phänomenen zu tun haben – insbesondere das Gesundheitssystem (binärer Code: »gesund/krank«), das Sozialhilfesystem (binärer Code »Hilfe/Nichthilfe« [ → *Helfen*] oder »Fall/Nichtfall«) oder das Rechtssystem (»Recht/Unrecht«). Mit Präventivmedizin, Kriminalprävention und andern Präventionsarten wird im Kontext dieser Systeme versucht, das Auftreten von Problemlagen (Krankheiten, Rechtsbrüchen, Sozialhilfefällen) zu verhindern, um so die Aufwendungen für die Behandlung zu reduzieren. Ein weiteres zentrales Schema für die Prävention ist die Unterscheidung von Risiko und Gefahr (Luhmann 1991). Dadurch, dass die Prävention aufzeigt, wie sich Individuen (→ *Individuum*) und → *Sozialsysteme* vor zukünftigen Gefahren schützen können, transformiert sie diese Gefahren in entscheidungsabhängige Risiken und setzt die → *Zielsysteme* damit dem Risiko von → *Schuldzuweisungen* aus, wenn man sich trotz besseren Wissens nicht schützt und das betreffende Problem dann auftritt.

Da die für die Prävention zentralen Risiko- und Schutzfaktoren auf allen Ebenen menschlicher Existenz (→ *Psyche*, → *Körper*, Soziales) sowie der organischen respektive physikalisch-materiellen Umwelt vorkommen und die meisten Probleme von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst werden, hat sie es mit hoch komplexen (→ *Komplexität*), »systemischen« bio-psycho-öko-sozialen Verhältnissen zu tun. »Systemisch« sind die Verhältnisse nicht nur infolge der hyperkomplexen System-Umwelt-Verhältnisse, die sich daraus ergeben, sondern auch wegen der operativen Geschlossenheit der involvierten Systeme. Diese gewinnen ihrer Umwelt (zu der auch die Prävention gehören kann) zwar Information ab (Fremdreferenz); sie tun dies aber nach ihren eigenen Operationsprinzip. Ein direktes Eingreifen in die Operativität dieser Systeme ist schon darum nicht möglich, weil kein System jenseits seiner Grenzen operieren kann. Die Prävention ist demnach wie jede intervenierende Disziplin darauf beschränkt zu versuchen, zur relevanten Umwelt der Zielsysteme zu werden und ihre Maßnahmen so zu gestalten, dass die Wahrscheinlichkeit für eine Reduktion der Risikofaktoren und eine Stärkung der Schutzfaktoren steigt.

Angesichts der systemischen Verhältnisse, mit denen sich die Prävention konfrontiert sieht, tut sie gut daran, im Hinblick auf ihre Wirkungsmöglichkeiten eine gewisse Bescheidenheit walten zu lassen.

Andererseits gibt es wichtige Aspekte, welche die Wahrscheinlichkeit einer Präventionswirkung erhöhen (wobei die Wirkung letztlich immer Konstruktion eines Beobachters bleibt, der zahlreiche andere Einflüsse ausblenden muss). Ein zentraler Faktor ist das Wissen über den Einfluss der unterschiedlichen Risiko- und Schutzfaktoren auf das zu verhindernde Problem und über das Zusammenspiel dieser Faktoren. Unabdingbar sind weiter möglichst umfassende Kenntnisse über die zu beeinflussenden Systeme (Individuen, Organisationen, → *Familien* etc.) sowie eine Vielfalt von hinreichend reflektierten und evaluierten (→ *Evaluation*) methodischen Zugängen, welche auf die jeweiligen Problem-Einflussfaktoren-Konstellationen und die strukturellen Eigenheiten der Zielsysteme zugeschnitten sind.

### Verwendete Literatur

- Hafen, Martin (2005): Systemische Prävention. Grundlagen für eine Theorie präventiver Maßnahmen. Heidelberg (Carl-Auer).  
Hafen, Martin (2007): Grundlagen der systemischen Prävention. Ein Theoriebuch für Lehre und Praxis. Heidelberg (Carl-Auer).  
Luhmann, Niklas (1991): Soziologie des Risikos. Berlin/New York (de Gruyter).

### Weiterführende Literatur

- Fuchs, Peter (2008): Prävention – Zur Mythologie und Realität einer paradoxen Zuvorkommenheit. In: Irmhild Saake u. Werner Vogd (Hrsg.): Moderne Mythen der Medizin. Studien zur organisierten Krankenbehandlung. Wiesbaden (VS), S. 363–378.  
Hafen, Martin (2009): Mythologie der Gesundheit. Zur Integration von Salutogenese und Pathogenese. Heidelberg (Carl-Auer), 2. Aufl. 2009.  
Hafen, Martin (2011): Gesundheitsförderung, Prävention und Nachhaltige Entwicklung – Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Eine systemtheoretische Analyse von drei Konzepten der Zukunftsbeeinflussung. Luzern (Interact).  
Pelikan, Jürgen M. (2007): Gesundheitsförderung durch Organisationsentwicklung. Ein systemtheoretischer Lösungszugang. In: Roehrle, Bernd (Hrsg.): Prävention und Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen. Bd 2. Tübingen (DGVT), S. 74–81.

## Problem

*Martin Hafen*

engl. *problem*, franz. *problème* m., ist eine »schwierig zu lösende Aufgabe; komplizierte Fragestellung; Schwierigkeit« (Duden 2007) und ist abgeleitet vom griech. *problema* = »das Vorgelegte; gestellte (wissenschaftliche)

## Autorenverzeichnis

- HEINZ ABELS, Jg. 1943, Dr. Dr., Prof. em. für Soziologie, FernUniversität in Hagen.
- FALKO VON AMELN, Jg. 1970, Dr. phil., Dipl.-Psych., Psychodrama-Therapeut; Organisationsberater, Supervisor und Coach.
- EIA ASEN, Jg. 1946, Prof. Dr. med., systemischer Therapeut, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Klinischer Direktor, Marlborough Family Service; Visiting Professor, University College London.
- ULRICH AUER, Jg. 1965, Dipl.-Soziologe, Kriminologe (M. A.), systemischer Therapeut und Berater; eigene Praxis für Coaching; Leitung des Instituts für Wissen und Fortschritt, Ulm.
- DIRK BAECKER, Jg. 1955, Soziologe, Dr. rer. soc., Professor für Kulturtheorie und Kulturanalyse an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen am Bodensee.
- CHRISTIANE BAUER, Jg. 1961, Dipl.-Soz.-Päd., systemische Therapeutin, Supervisorin, Reteaming-Coach, freiberuflich tätig in eigener Praxis sowie als Trainerin und Lehrtrainerin lehrende Supervisorin und Coach.
- WOLFGANG BUDDE, Jg. 1953, Dipl.-Sozialarbeiter, Supervisor, Dozent an der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit der Hochschule Coburg.
- PETER BÜNDER, Jg. 1949, Prof. Dr. phil., systemischer Paar- und Familientherapeut, Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften.
- MANFRED CIERPKA, Prof. Dr. med., Arzt für Psychiatrie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytiker und Familientherapeut. Ärztlicher Direktor des Instituts für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie, Zentrum für Psychosoziale Medizin am Universitätsklinikum Heidelberg.
- EDWIN CZERWICK, Jg. 1951, Dr. phil. habil., außerplanmäßiger Professor für Politikwissenschaft und Akademischer Direktor an der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz.
- HANS-ULRICH DALLMANN, Jg. 1959, PD, Dr. theol., Professor für Ethik am Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Fachhochschule Ludwigs-hafen am Rhein.
- MARKUS DIERKES, Jg. 1971, Dipl.-Supervisor, systemischer Therapeut, Leiter des Instituts für Systemische Konzepte – Paderborn (ISK-P), Praxis für systemische Therapie, Beratung und Supervision.
- ELMAR DRIESCHNER, Jg. 1979, Dr. phil., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bildungswissenschaft der Leuphana Universität Lüneburg.
- JOSEPH DUSS-VON WERDT, Jg. 1932, Dr. phil., Dr. theol., Lehrbeauftragter für Grundlagen und Geschichte der Mediation an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Fernuniversität Hagen.

- ANDREA EBBECKE-NOHLEN, Jg. 1950, Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin für systemische Einzel-, Paar- und Familientherapie, Lehrtherapeutin des Helm Stierlin Instituts und der Systemischen Gesellschaft.
- PETER EBEL, Jg. 1960, Dipl.-Soz.-Wiss., systemischer Therapeut für Einzel-, Paar- und Familientherapie, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Gesprächspsychotherapeut, Psychotherapeut, Supervisor; psychotherapeutische Praxis in Berlin.
- LOTHAR EDER, Jg. 1957, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut in kassenärztlicher Praxis in Mannheim, systemischer Lehrtherapeut.
- ANDREAS EICKHORST, Jg. 1974, Dr., Dipl.-Psych. Projektkoordinator am Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie, Zentrum für Psychosoziale Medizin am Universitätsklinikum Heidelberg.
- GÜNTHER EMLEIN, Jg. 1951, evang. Pfarrer, Klinikseelsorge an der Universitätsmedizin Mainz.
- MATTHIAS FREITAG, Jg. 1960, Dipl.-Psych., Leiter des Instituts für systemische Arbeiten, Chemnitz.
- THOMAS FRIEDRICH-HETT, Jg. 1966, Dipl.-Psych., Exam. Krankenpfleger, Lehrtherapeut für systemische Therapie und Beratung, Fliedner Klinik Gevelsberg, Familienhilfe Wendekreis Essen, freiberufliche Tätigkeit.
- FRANK FRÜCHTEL, Jg. 1962, Sozialarbeiter, Professor für Soziale Arbeit am Fachbereich Soziale Arbeit der Fachhochschule Potsdam.
- ANDREAS FRYSZER, Jg. 1953, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichentherapeut. Leiter der Erziehungsberatung Frankfurt Stadtmitte Caritasverband e. V.; Trainer, Supervisor und Organisationsentwickler in freier Praxis.
- PETER FUCHS, Jg. 1949, Prof. Dr. rer. soc.; Heilerziehungspfleger, Soziologe; 1992–2007 Professur für allgemeine Soziologie und Soziologie der Behinderung an der FH-Neubrandenburg.
- WOLFGANG GAISWINKLER, Jg. 1963, Mag. Phil., Organisationsberater und Supervisor. Netzwerk OS'T, Wien.
- WOLFGANG GEILING, Jg. 1969, Dipl.-Soz.-Päd., Dipl.-Pädagoge, systemischer Familientherapeut, Supervisor, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Sozialpädagogik der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.
- MOHAMMED EL HACHIMI, Psychotherapeut, Familientherapeut, Organisationsberater, Lehrender Supervisor und Lehrtherapeut, Coach und Berater, Geschäftsführer von elhaConsulting.
- MARTIN HAFEN, Jg. 1958, Dr. Phil., Soziologe und Sozialarbeiter, Dozent und Projektleiter Hochschule Luzern, Soziale Arbeit, Verantwortlicher Kompetenzzentrum Prävention und Gesundheitsförderung.
- KURT HAHN, Jg. 1950, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Lehrtherapeut und Lehrsupervisor, freiberuflicher Trainer, Coach und Supervisor. Leiter eines Kinder- und Jugendhilfezentrums in Heppenheim/Bergstrasse.
- STEFAN HAMMEL, Jg. 1967, Systemtherapeut, Hypnotherapeut nach Milton Erickson mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendlichentherapie, Leiter des Instituts für Hypno-Systemische Beratung in Kaiserslautern und evangelischer Klinik- und Psychiatriepfarrer.

- REINERT HANSWILLE, Jg. 1953, Dipl.-Päd., Institutsleiter des ifs Essen. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Paar- und Familientherapeut, Supervisor, Lehrtherapeut, Lehrsupervisor.
- SIGRID HASELMANN, Jg. 1952, Dipl.-Psych., Dr. phil., Professorin für Psychologie an der Hochschule Neubrandenburg – University of Applied Sciences, Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung, Neubrandenburg.
- MARGARETE HECKER, Jg. 1932, Dr. phil., Sozialarbeiterin, Familientherapeutin, Professorin (i. R.) für Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit, Evangelische Fachhochschule Darmstadt.
- THOMAS HEGEMANN, Dr., Vorstand der ISTOB-Management-Akademie, München; Coach, Trainer, Supervisor.
- JOHANNES HERWIG-LEMP, Dipl.-Soz.-Päd., Dr. phil., systemischer Sozialarbeiter, Supervisor und Fortbilder. Professor für Sozialarbeitswissenschaften an der Hochschule Merseburg.
- RAINER HIRSCHBERG, Jg. 1967, Sozialpsychologe M. A., Kinder- und Jugendpsychiatrie Praxis am Königsteich, Hildesheim.
- FRANZ HOEGL, Jg. 1967, Dipl.-Kommunikationsdesigner, Art-Director eines Münchner Online-Unternehmens.
- HANS-JÜRGEN HOHM, Jg. 1951, Dr. rer. pol., Honorarprofessor an der Katholischen Hochschule Freiburg und Hochschule RheinMain Wiesbaden sowie Lehrbeauftragter am Institut für Soziologie der Johannes-Gutenberg Universität Mainz.
- BORIS HOLZER, Jg. 1970, Ph. D., Professor für Politische Soziologie an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld.
- BETTINA HÜNERSDORF, Jg. 1969, Dr. phil., Professur für Theorie der Sozialen Arbeit an der Alice Salomon Hochschule, Berlin.
- ROLAND KACHLER, Jg. 1955, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor; Leiter einer psychologischen Beratungsstelle in Esslingen, eigene psychotherapeutische Praxis Remseck.
- ANDREAS KANNICHT, Jg. 1953, Dr. phil. Dipl.-Päd., Lehrtherapeut und lehrender Coach, selbständig als Coach und Teamentwickler in Neustadt an der Weinstraße.
- SABINE KLAR, Jg. 1959, Dr. phil., Humanethologin, Psychotherapeutin, Lehrtherapeutin, Lehrsupervisorin, Institut für angewandte Menschenkunde in Wien.
- RUDOLF KLEIN, Jg. 1956, Dr. phil., Lehrtherapeut und Lehrender Supervisor, Praxis für systemische Therapie in Merzig.
- HEIKO KLEVE, Jg. 1969, Prof. Dr., Dipl.-Sozialarbeiter/Soz.-Päd., Soziologe, systemischer Berater, Supervisor, Konflikt-Mediator, Case Manager/Case Management-Ausbilder, Professor für Soziale Arbeit an der Fachhochschule Potsdam.
- BJÖRN KRAUS, Jg. 1969, Dr. phil., Dipl.-Soz.-Päd., Bildungsmanagement (M. A.), systemischer Therapeut und Supervisor, Professor für Wissenschaft Soziale Arbeit und Prorektor an der Ev. Hochschule Freiburg/Br.

- WOLFGANG KRIEGER, Jg. 1955, Prof. Dr. phil., Professor für Pädagogik an der Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein, FB Sozial- und Gesundheitswesen.
- SABINE KRÖNCHEN, Dr. phil., Erziehungswissenschaftlerin, Professorin an der Hochschule Niederrhein, Lehrgebiet: Methodik und Didaktik der Sozialen Arbeit und Erziehung, Lehrende Supervisorin.
- ISABEL KUSCHE, Jg. 1975, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie, Fachbereich Sozialwissenschaften, Universität Osnabrück.
- LUDGER KÜHLING, Philosoph M. A., Tübingen, Fortbilder, Familientherapeut, Supervisor in freier Praxis.
- HELMUT LAMBERS, Jg. 1953, Dr. phil., Professor für Theorien und Konzepte Sozialer Arbeit an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Münster.
- ANNE M. LANG, Jg. 1954, Dipl.-Psych., Leiterin der Bonner Fachinstitute AML Institut Systeme und des Milton Erickson Instituts Bonn.
- MAREN LEHMANN, Jg. 1966, PD Dr. phil. habil.; wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Kulturtheorie der Zeppelin University Friedrichshafen; Vertretungsprofessorin für Allgemeine Soziologie und Soziologische Theorie an der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erfurt.
- ALBERT LENZ, Jg. 1951, Prof. Dr. phil., Professor für Klinische Psychologie und Sozialpsychologie an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen.
- TOM LEVOLD, Jg. 1953, Dipl. rer. soc., in freier Praxis als Psychotherapeut, Supervisor und Coach tätig; Lehrtherapeut, Lehrender Supervisor und Lehrender Coach.
- SVEN LEWANDOWSKI, Jg. 1970, Dr. phil., Lehrbeauftragter am Institut für Soziologie der Leibniz Universität Hannover und Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Soziologie der Universität Duisburg-Essen.
- KURT LUDEWIG, Jg. 1942, Dr. phil., Dipl.-Psych. Supervisor in eigener Praxis und Lehrtherapeut für systemische Therapie am Institut für systemische Studien Hamburg, am Institut an der Ruhr Bochum sowie an weiteren Institutionen im In- und Ausland.
- OLAF MAASS, Jg. 1974, Dr. phil., Professor für Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit an der Berner Fachhochschule.
- HAJA (JOHANN JAKOB) MOLTER, Jg. 1945, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Lehrender Therapeut, Supervisor, Coach.
- MATTHIAS OCHS, Jg. 1968, Dr. sc. hum., Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut und systemischer Familientherapeut; wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für psychosoziale Medizin des Universitätsklinikums Heidelberg und in der hessischen Psychotherapeutenkammer.
- GISELA OSTERHOLD, Jg. 1950, geschäftsführende Gesellschafterin von euro-system//osterhold, ellebracht, lenz + partner, Heidelberg.
- ULRICH PFEIFER-SCHAUPP, Jg. 1955, Dr. rer. soc.; Professor für Wissenschaft Soziale Arbeit an der Evangelischen Hochschule in Freiburg i. Br.; Leiter des Freiburger Instituts für systemische Therapie und Beratung.



- SONJA RADATZ, Jg. 1969, Dr. phil., Vorsitzende der Geschäftsführung am Institut für Relationale Beratung und Weiterbildung Wien und Hamburg, Universitätsdozentin an der Donau Universität Krems, HAP Zürich und FH Bern.
- JANINE RADICE VON WOGAU, Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin; Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Freiburg i. Br., Privatpraxis.
- WOLF RITSCHER, Prof. Dr., Hochschule für Sozialwesen Esslingen – Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege.
- MARIANNE ROESSLER, Jg. 1962, Mag. rer. soc. oec, Sozialarbeiterin, Supervisorin, Lehrsupervisorin und Organisationsberaterin; Netzwerk OS'T, Wien.
- WILHELM ROTTHAUS, Jg. 1938, Dr., Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Ehem. Fachbereichsarzt der Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Rheinischen Kliniken Viersen.
- ALBERT SCHERR, Jg. 1958, Dr. phil. habil., Professor am Institut für Soziologie der Pädagogischen Hochschule Freiburg.
- GÜNTER SCHIEPEK, Jg. 1958, Univ.-Prof. Dr. phil., Institut für Synergetik und Psychotherapieforschung, Paracelsus Medizinische Privatuniversität/Christian Doppler Universitätsklinik, Salzburg.
- SILKE SCHIPPERS, Jg. 1973, Dipl.-Soz.-Päd., Geschäftsführerin Social Competence Center Hamburg, NLP-Trainerin, Social Groupworker.
- ROLAND SCHLEIFFER, Jg. 1947, Dr. med., Univ.-Prof. für Psychiatrie und Psychotherapie in der Heilpädagogik, Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln.
- ARIST VON SCHLIPPE, Jg. 1951, Dr. phil., Professor für Führung und Dynamik von Familienunternehmen an der Universität Witten/Herdecke, akademischer Direktor des Wittener Instituts für Familienunternehmen und Lehrtherapeut am Institut für systemische Ausbildung und Entwicklung Weinheim.
- BERND SCHMID, Jg. 1946, Dr. phil., Leiter des Instituts für Systemische Beratung in Wiesloch.
- RAINER SCHWING, Jg. 1946, Leiter von praxis – Institut für systemische Beratung in Hanau; Organisationsberater, Supervisor, Coach und Managementtrainer.
- RAINER SCHÜTZEICHEL, Jg. 1958, Dr. phil., vertritt die Professur für Sozialstrukturanalyse und sozialen Wandel am Institut für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität in München.
- FRITZ B. SIMON, Jg. 1948, Dr. med., Professor für Führung und Organisation am Institut für Familienunternehmen der Universität Witten/Herdecke; systemischer Organisationsberater, Psychiater, Psychoanalytiker und systemischer Familientherapeut.
- INGO SPITCZOK VON BRISINSKI, Jg. 1960, Dr. med., Chefarzt, Fachbereichsarzt des Fachbereichs Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der LVR-Klinik Viersen.

- LIANE STEPHAN, Jg. 1957, Dipl.-Sportwissenschaftlerin, Theater- und Tanzpädagogin, Heilpraktikerin (Psychotherapie), systemische Familientherapeutin, Supervisorin, Organisationsentwicklerin.
- RUDOLF STICHWEH, Jg. 1951, Professor für soziologische Theorie an der Universität Luzern.
- TILMANN SUTTER, Jg. 1957, Prof. Dr. phil., Professor für Soziologie mit Schwerpunkt Mediensoziologie an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld.
- VERONIKA TACKE, Jg. 1961, Dr. rer. soc., Professorin für Organisationssoziologie an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld.
- SVENJA UHRIG, Jg. 1967, Dipl.-Päd., Supervisorin und Coach, Psychodramaliterin; Praxis für Supervision und Coaching in Hamburg.
- MANFRED VOGT, Jg. 1959, Dr. phil., Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Lehrtherapeut/Lehrsupervisor und Coach.
- GUNTARD WEBER, Jg. 1940, Dr. med., Arzt für Psychiatrie/Psychotherapie, Geschäftsführender Gesellschafter des Carl-Auer-Systeme Verlags.
- WOLF-RAINER WENDT, Jg. 1939, Prof. Dr. phil., em. Studienbereichsleiter Sozialwesen der Berufsakademie Stuttgart, Honorarprofessor der Universität Tübingen.
- SUSANNE WENGLER, Jg. 1973, Dipl.-Soz.-Arb./Soz.-Päd., systemische Beraterin/Therapeutin; freiberufliche Tätigkeit.
- HELMUT WETZEL, Jg. 1946, Dr. phil., Dipl.-Psych., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, systemischer Familientherapeut; Leiter der Kinder- und Familienambulanz des Instituts für Psychologie, Universität Freiburg i. Br.
- ANDRÁS WIENANDS, Jg. 1969, Dipl.-Psych., systemischer Berater, Therapeut und Supervisor, Lehrender/Lehrtherapeut, Geschäftsführer der GST – Gesellschaft für systemische Therapie und Beratung, mit Sitz in Berlin und München.
- RUDOLF WIMMER, Jg. 1946, Dr. jur., apl. Professor für Führung und Organisation am Wittener Institut für Familienunternehmen, Universität Witten/Herdecke sowie Gründer und Partner der osb international AG in Wien.
- MICHAEL WIRSCHING, Jg. 1947, Prof. Dr. med., Ärztlicher Direktor der Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychosomatik, Lehrstuhl für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- JAN V. WIRTH, Jg. 1967, Dipl.-Sozialarbeiter/-pädagog, Verwalt. Prof. f. Soziale Arbeit an der Hochschule Emden/Leer, systemischer Therapeut (i. A), NLP-Practitioner.